

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 2,40 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 177. — 1918.

Weilburg, Donnerstag, den 1. August.

70. (78.) Jahrgang.

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

Nr. O. II. 700/7. 18 R. R. A.

betreffend Beschlagnahme, Beschlagnahme und Höchstpreise von
Reichsöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzol und sonstigen ben-
zol- oder benzolartigen Körpern.

Vom 1. August 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund
des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni
1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813), des Gesetzes, betreffend
Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl.
S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914
(Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Be-
kannmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes
vom 21. Januar 1915, 23. März 1916, 22. März
1917 und 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 25,
1916 S. 183, 1917 S. 253 und 1918 S. 395), ferner
— auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums
— auf Grund der Bekanntmachung über die Sicher-
stellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26.
April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und 17. Januar
1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37), sowie der Bekannt-
machung über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917
(Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918
(Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Bemerkten zur all-
gemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen
gegen

- die Höchstpreisbestimmungen gemäß der Bekannt-
machung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918
(Reichs-Gesetzbl. S. 395),
- die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Be-
kannmachung über die Sicherstellung von Kriegs-
bedarf in der Fassung vom 26. April 1917
(Reichs-Gesetzbl. S. 376),
- die Auskunftsspflicht gemäß der Bekanntmachung
über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-
Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-
Gesetzbl. S. 187) bestraft werden, soweit nicht
nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen
verwirkt sind. Auch kann der Betrieb des Han-
delsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur
Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom
Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände:

1. Rohbenzole, einschließlich der benzolhaltigen Vor-
erzeugnisse der Gasanstalten;
2. Leichtöle aus der Steinkohlen- und Braunkohlen-
Teerdestillation;
die bei der weiteren Aufarbeitung dieser Roh-
benzole und Leichtöle entstehenden benzolartigen
Körper, die bei der Destillation bei 760 mm
Barometerstand bis 200° Celsius mindestens 90
vom Hundert Destillat ergeben, z. B. Benzol-
vorlauf, Benzol, Xylol, Lösungsbenzole und so-
genanntes Schwerbenzol;
3. alle sonstigen benzol- oder benzolartigen Körper,
die aus Prozessen der Destillation, der pyro-
genen Zersetzung, der Druckerwärmung, der Druck-
destillation oder der Wasserstoffaddition von
Kohle, Kohle-Erzeugnissen, Mineralölen oder
Mineralöl-Erzeugnissen stammen oder aus Erd-
gas hergestellt sind;
Benzin, das einen Entflammungspunkt von über
21° Celsius nach Abel hat (Testbenzin, Terpentinöl-
ersatz), gilt nicht als benzolartiger Körper im Sinne
dieser Bekanntmachung.

§ 2.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegen-
stände werden hierdurch beschlagnahmt mit Ausnahme
von Roholuol, gereinigtem Toluol und reinem
Toluol*).

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die
Bekanntmachung von Veränderungen an den von ihr be-

rührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäft-
liche Verfügungen über sie nichtig sind, soweit nicht
eine Ausnahme auf Grund der folgenden Anord-
nungen erlaubt wird. Den rechtsgeschäftlichen Ver-
fügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege
der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung er-
folgen.

§ 4.

Aufarbeitungs-erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Aufarbeitung von
Rohbenzolen und Leichtölen gestattet, jedoch nur unter
Innehaltung folgender Vorschriften:

1. Die Aufarbeitung darf nur unter Toluolgewin-
nung geschehen. Toluolgewinnung im Sinne
dieser Vorschrift ist eine Toluolentziehung, die
den Toluolgehalt so weit herabsetzt, daß er
höchstens 1 vom Hundert des verbleibenden Ge-
mischtes ausmacht.
2. Die Aufarbeitung darf nur durch den Erzeuger
selbst oder durch eine von der königlich preußi-
schen Inspektion der Kraftfahrtruppen zugelassene
Aufarbeitungsstelle geschehen.
3. Die Aufarbeitung darf nur geschehen, sofern von
der königlich preußischen Inspektion der Kraft-
fahrtruppen im Einzelfalle etwa erlassene weitere
Vorschriften über die Art der Aufarbeitung inne-
gehalten werden.

§ 5.

Berührungserlaubnis und Verwendungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Berührung, Lie-
ferung und Verwendung der beschlagnahmten Stoffe
gestattet:

1. auf Anweisung der königlich preußischen In-
spektion der Kraftfahrtruppen;
2. auf Grund eines von der königlich preußischen
Inspektion der Kraftfahrtruppen ausgestellten
Freigabebescheins zu dem in dem Freigabebeschein
vermerkten Zweck.

Die durch diese Bekanntmachung betroffenen
Stoffe, welche bereits vor dem Inkrafttreten der Be-
kannmachung sich beim Verbraucher befanden, dürfen
für den Zweck verwendet werden, zu dem sie seiner-
zeit freigegeben worden sind.

§ 6.

Meldepflicht und Meldestellen.

Die von der Beschlagnahme betroffenen Stoffe
(§ 2) unterliegen einer Meldepflicht. Gewinnungs-
und Aufarbeitungsanstalten haben monatlich Meldeun-
gen auf amtlichen Meldescheinen (§ 8) bis zum achten
Tage eines jeden Monats zu erstatten. Andere Be-
sitzer oder Gewahrsamhalter meldepflichtiger Gegen-
stände haben den bei Beginn des 1. August 1918 vor-
handenen Bestand, sofern er 100 kg übersteigt, bis
zum 15. August 1918 zu melden. Die Meldungen
sind an die königlich preußische Inspektion der Kraft-
fahrtruppen — Betriebsstoff-Abteilung — Berlin W.
35, Potsdamer Str. 111, zu erstatten.

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:
alle natürlichen und juristischen Personen, die die
im § 1 bezeichneten Stoffe im Gewahrsam haben, ins-
besondere auch landwirtschaftliche und gewerbliche Un-
ternehmer, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Ber-
bände.

§ 8.

Meldeschein

Die vorgeschriebenen amtlichen Meldescheine sind
bei der königlich preußischen Inspektion der Kraft-
fahrtruppen — Betriebsstoff-Abteilung — Berlin W.
35, Potsdamer Str. 111, postfrei anzufordern. Die
Anforderung soll auf Postkarte erfolgen und ist mit
deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu ver-
sehen.

Der Meldeschein darf zu anderen Mitteilungen
als zu der Beantwortung der gestellten Fragen nicht
verwendet werden. Für Lagerstellen an verschiedenen
Orten sind besondere Meldescheine auszufüllen.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite
Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem
Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzu-
halten.

§ 9.

Lagerbuchführung und Auskunftsspflicht.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen,
aus dem Veränderungen der Vorratsmengen an melde-
pflichtigen Gegenständen und deren Verwendung er-
sichtlich sein müssen.

Beauftragten der Militärbehörden ist auf Anfor-
dern zu gestatten, die Geschäftsbücher und Geschäfts-
bücher einzusehen, sowie Betriebsrichtungen und
Räume zu besichtigen und zu untersuchen, in denen
zu meldende Gegenstände erzeugt, gelagert oder fests-
gehalten werden oder zu vermuten sind

§ 10.

Für die nachgenannten Erzeugnisse*) dürfen keine
höheren Preise als die vorgeschriebenen gefordert oder
bezahlt werden:

a) für die durch Aufarbeitung entstehenden Benzole
(z. B. Benzolvorlauf, Benzol, Xylol, Lösung-
benzole und sogenanntes Schwerbenzol, nicht aber
Reinbenzol und Reinglysol)

55 M. für 100 kg Reingewicht ab
Gewinnungsanstalt bzw. ab Auf-
arbeitungsstelle,

soweit diese Erzeugnisse unmittelbar ab Gewin-
nungsanstalt bzw. ab Aufarbeitungsstelle ge-
liefert werden;

62 M. für 100 kg Reingewicht ab
letzter Lagerstelle,

soweit diese Erzeugnisse nicht ab Gewinnungs-
anstalt bzw. ab Aufarbeitungsstelle geliefert
werden;

b) für Reintoluol 45 M. } ab Gewinnungsanstalt

für 100 kg Reingewicht } ab Aufarbeitungsstelle

c) für Reinbenzol und }
Reinglysol 62 M. }
für 100 kg Reingewicht }

Übernimmt der Verkäufer das Zurollen dieser
Stoffe in Fässern und Gefäßen nach einem Lager des
Käufers oder die Versendung nach einem anderen Orte,
so kann er nur seine baren Auslagen und bei Ver-
wendung eigenen Fuhrwerks eine Vergütung bis zu
2 M. für je 100 kg Reingewicht berechnen.

Bei Lieferung in Verkäufers Kesselwagen darf
keine höhere Mietgebühr als 5 M. für Wagen und
Tag gefordert werden. Die Mietgebühr ist vom Tage
der Füllung ab bis zum Tage des Wiedereintreffens
des Kesselwagens an der vom Verkäufer vorgeschrie-
benen deutschen Station zu berechnen.

Ferner darf berechnet werden:

1. bei Lieferung in Verkäufers Eisenfässern und
Kannen eine Vergütung bis zu 3 M. für je
100 kg Reingewicht einschließlich Füllgebühr und,
wenn diese Gefäße nicht binnen 60 Tagen —

von Lieferungstage an gerechnet — zurückge-
geben werden, eine fernere Vergütung für jede
weiteren angefangenen 30 Tage bis zu 2 M. für
jedes Faß und bis 0,75 M. für jede Kanne;

2. bei Lieferung in Verkäufers Gebinden über 100
Liter Inhalt eine Füllgebühr bis zu 1 M., bei
Lieferung in Verkäufers Gefäßen von unter 100
Liter Inhalt bis zu 2 M. für jede 100 kg
Reingewicht.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Emp-
fang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis
zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbank-
diskont zugeschlagen werden.

Durch die vorstehenden Bestimmungen werden die
in der deutschen Arzneitaxe für Benzol und Xylol fest-
gesetzten Preise nicht berührt.

§ 11.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind
an die königlich preußische Inspektion der Kraftfahr-
truppen — Betriebsstoff-Abteilung — in Berlin W. 35,
Potsdamer Str. 111, zu richten. Die Entscheidung
über Ausnahmen von den Bestimmungen des § 10
behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbe-
fehlshaber vor.

*) Für Benzin sind die Höchstpreise in der Bundesrats-
verordnung vom 27. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 426)
festgesetzt.

§ 12. Anfragen.

Alle die Bekanntmachung betreffenden Anfragen sind an die Königlich Preussische Inspektion der Kraftfahrzeugen in Berlin W 85, Potsdamer Str. 111, zu richten. Sie haben auf dem Briefumschlag den Vermerk zu tragen: „Betrifft Beschlagnahme von Benzol“.

§ 13.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. August 1918 in Kraft. Gleichzeitig werden die Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie über Höchstpreise für diese Stoffe Nr. 235/7, 16. A 7 V. (in Kraft getreten am 15. August 1915) in der Fassung der Bekanntmachung Nr. 2534/9. 16. A 7 V., betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie die bei den Erzeugern von Benzol, Solventnaphtha und Holz vorgekommenen Einzelbeschlagnahmen dieser Stoffe aufgehoben.

Frankfurt (Main), den 1. August 1918. Der stellv. Kommandierende General. Kiedel, General der Infanterie. Mainz, den 1. August 1918. Der Gouverneur der Festung Mainz. Bausch, Generalleutnant.

Egb. Nr. 6274. Frankfurt a. M., den 27. Juli 1918.

Nach Mitteilung des Kriegsministeriums sind bei Kriegsgefangenen, welche sich auf landwirtschaftlichen Arbeitskommandos befunden hatten, rationierte Lebensmittel in erheblichen Mengen vorgefunden worden. Soweit festgestellt werden konnte, hatten die Gefangenen diese Lebensmittel zum Teil von ihren Arbeitgebern zugesteckt erhalten, zum Teil unerlaubterweise auf dem Lande zusammengekauft. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges Verfahren durchaus unzulässig und geeignet ist, einerseits die geordnete Versorgung der Bevölkerung empfindlich zu beeinträchtigen, andererseits, erhebliche und berechtigte Mißstimmungen in weiten Kreisen zu erregen. Das Kriegswirtschaftsamt ersucht daher, in geeigneter Weise insbesondere durch eindringliche Aufklärung auf die Unzulässigkeit der Ueberlassung rationierter Lebensmittel an Kriegsgefangene hinzuwirken, und auf die Landwirte Ihres Bezirks dahin einzuwirken, daß eine solche Ueberlassung unter allen Umständen unterbleibt.

Kriegswirtschaftsamt.

K. W. Nr. 657. Weilburg, den 30. Juli 1918.

Abdruck an die Herren Bürgermeister und Wirtschaftsausschüsse zur Kenntnisnahme und mit dem Ersuchen auf diese Uebertretungen streng zu achten und solche gegebenen Falles hier zur Anzeige zu bringen.

Kriegswirtschaftsstelle.

Weilburg, den 29. Juli 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wiederholt mache ich darauf aufmerksam, daß alle aus dem Heeresdienste vorläufig entlassenen oder beurlaubten Personen alsbald ihrem neuen Einkommen gemäß zu veranlagen sind. Ich ersuche, die Zugangsstellungen nicht anstehen zu lassen, sondern die Zugangslisten mit in kurzen Zwischenräumen, etwa wöchentlich oder zeitweilig, vorzulegen. Die ungenügende Zugangsstellung liegt auch im Interesse der Steuerpflichtigen selbst, damit sie nicht später große Steuerbeiträge für eine weit zurückliegende Zeit nachzahlen müssen.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1918

(W. L. B. Amtslich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An Plandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei er-

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortman.

(Kochdruck verboten.)

Wieder und wieder las Berner das kurze und doch so inhaltschwere Briefchen. Das korrekte Spanisch, das sich die Verfasserin bedient hatte, war ihm vollkommen geläufig, und er konnte den Sinn der Warnung also nicht wohl mißverstehen. Im ersten Moment hatte sie nur seine Ueberzeugung befestigt, daß das Billett gar nicht für ihn bestimmt gewesen sei; dann aber hatte ihn der Hinweis auf jenen anderen, der seine Verblendung teuer habe bezahlen müssen, doch stutzig gemacht. Wenn es nun sein Vorgänger war, den die Briefschreiberin damit meinte — jener unglückliche Strahlendorf, der gleich ihm voll freudigster Hoffnungen hierhergekommen war, um nach einer kurzen Reihe von Monaten klaglich unter der eigenen Pistolenkugel zu enden! — Es ließ sich ja nicht mit voller Bestimmtheit erkennen, ob die geheimnisvolle Jannerin auf ihn anspielen wollte, aber je aufmerksamer Rodewaldt die räthelhafte Zuschrift Wort für Wort überlerte, desto wahrscheinlicher dünkte es ihm, daß dies ihre Absicht gewesen sei. Verständlicher freilich war ihm die sonderbare Warnung dadurch nicht geworden. Und aha, wenn er von seinem Reiseführer Doktor Vidal sah, hier in diesen wenigen Stunden noch niemand in seine Freundschaft oder gar um seine Liebe bedorben hatte, so fehlte es ihm auch an jeder nur halbwegs greifbaren Vermutung in bezug auf die Person, vor der er gewarnt werden sollte. Er dachte einen Augenblick an del Basco, der ihm ja allerdings sehr warm und herzlich entgegengekommen war, aber als er sich die Erscheinung dieses lebenswürdigen, offenen Herrn ins Gedächtnis rief, mußte er unwillkürlich lächeln bei der Vor-

neuten feindlichen Gegenstößen gegen Metz blieb der Ort in Feindeshand. Nördlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen harter Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampfgelände des 29. 7. zwischen Dartennes und westlich von Fere en Tardenois blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. untätig. Vor Saponay wurde ein heftiger Teilangriff des Feindes abgewiesen. Zwischen Fere en Tardenois und dem Meunierwalde stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in tiefer Gliederung an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch im Walde selbst brach sechs- mal wiederholter Ansturm zusammen. Unsere Infanterie stieß dem geschlagenen Feinde vielfach nach und setzte sich in verschiedenen seiner Linien fest. Westlich von Fere en Tardenois erneuerte der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Teilangriffe bei Romigny. Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene, damit steigt die Zahl der seit dem 15. 7. gemachten Gefangenen auf mehr als 24.000.

Gestern schossen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 47. und 48., Leutnant Bolle seinen 27. Luftsieg. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Leistungen des deutschen Heeres

während des vierten Kriegsjahres kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck.

Den Feinden wurden entzogen und von deutschen Truppen bezogen:

Table with 2 columns: Location and Area. Rows include: im Osten (198 256 Quadratkilometer), in Italien (14 422 Quadratkilometer), in der Westfront (5 323 Quadratkilometer), im ganzen (218 002 Quadratkilometer). Also includes: Ferner hatten unsere Truppen vom Feinde bezogen: in Finnland (373 602 Quadratkilometer), in der Ukraine (452 033 Quadratkilometer), in der Krim (25 727 Quadratkilometer).

Table with 2 columns: Item and Quantity. Rows include: An Beute wurde eingebracht: 7 000 Geschütze, 24 600 Maschinengewehre, 751 972 Gewehre, 2 867 500 Schuß Artilleriemunition, 102 250 000 Schuß Infanteriemunition, 2 000 Flugzeuge, 200 Kesselballone, 1 705 Feldbatterien, 300 Tanks, 3 000 Lokomotiven, 28 000 Eisenbahnwagen, 65 000 Fahrzeuge.

Die Zahl der im vierten Kriegsjahr gemachten Gefangenen beläuft sich auf 838 500, somit hat die Gesamtgefangenenzahl die Höhe von nahezu 3 1/2 Millionen erreicht.

Unser ist der Enderfolg.

Die schweren Verluste des Feindes, die er jetzt beim Anrennen an unsere neue Front erleidet, beweisen ihm, daß es nicht Schwäche war, die unsere Heeresleitung zur Zurücknahme der Marne-Stellung veranlaßt hat. Die Verletzung der Linie hat die Zukunft an der Front wesentlich erleichtert: sie gestattet auch dem Heerführer eine größere Schonung der Truppen. Der Feind hat in der Schlacht zwischen Reims und Soissons bisher 56 Divisionen eingesetzt. Unter den vier neu herangezogenen befindet sich auch eine englische. Der Feind behauptet, deutscherseits seien 80 Divisionen an dem Kampfe beteiligt gewesen. Diese Angabe ist uns ein Beweis für das mangelhafte Arbeiten der feindlichen Aufklärung. In Wirklichkeit ist der deutsche Kräfteeinsatz erheblich geringer als der französische.

Wir haben an anderer Stelle die Beuteziffern der großen Durchbruchschlachten dieses Jahres wiedergegeben. Große Mengen an Geschützen, Munition aller Art und viele Tausende von Gefangenen waren charakteristisch für die deutschen Siege. Daneben war der blutige Verlust des Feindes weniger auffallend. Ganz anders steht die jetzige Schlacht aus. Was auf beiden Seiten an Ge-

stellungen, daß dies der Mann sein sollte, durch den jemand in Verzweiflung und Tod getrieben worden sei.

Nein, wenn hier nicht trotzdem ein Irrtum bei der auf so ungewöhnliche Weise erfolgten Bestellung des Briefes vorlag, so umte es sich nur um einen schlechten Scherz handeln, der möglicherweise von irgendeinem zu übermütigen Streichen aufgelegten Beamten der La Plata-Bank ausging.

Jedenfalls war Rodewaldt entschlossen, dem Zettel nicht die mindeste Beachtung zu schenken, und er würde ihn sogleich in Stücke gerissen haben, wenn nicht eine seltsame, schwer zu erklärende Empfindung ihn davon zurückgehalten hätte. Es waren ihm in seinem Leben ja schon zahllose Handschriften vor die Augen gekommen, schöne und häßliche, charaktervolle und nichtsagende — niemals aber waren ihm die Züge einer von menschlicher Hand geführten Feder so anmutig erschienen, als hier auf diesem zartgefärbten, fahldustenden Blatte.

Sorgsam faltete er das Blatt wieder zusammen und barg es in seiner Brieftasche, da, wo er den letzten Abschiedsbrief seiner Mutter verwahrte, den Brief, der ihm die heißesten Segenswünsche mitgab in das ferne, fremde Land.

4. Kapitel.

Die blendende Helligkeit des südlichen Frühlingstages ging eben in wohltuende Dämmerung über, als Rodewaldt in Begleitung des Prokuristen Henninger Sennor Manuel del Bascos Haus an der Calle Florida, der vornehmsten Straße von Buenos Aires, betrat. Das Äußere des schmalen, einstöckigen Gebäudes hatte ihn ein wenig enttäuscht. Aber sobald er seinen Fuß in das hohe, luftige, mit grünen Blattgewächsen und weißen Marmorstatuen geschmückte Vestibül gesetzt hatte, fühlte er sich lebhaft überrascht durch den auffallenden Gegensatz zwischen der bescheidenen Außenseite und dem glänzenden Innern des Hauses.

Ein Diener öffnete ihnen die Tür eines Salons, der

langen und an Geschützte eingebracht wurde, wird sich einigermaßen auszeichnen, aber daneben stehen die blutigen Verluste, und diese zeigen Ziffern, die ganz bedeutend zu unseren Gunsten sprechen und den Beweis liefern, daß wir die Schlacht als einen Erfolg unserer Waffen ansprechen dürfen. Auf unserer Seite ist tatsächlich auch die Führung der Schlacht und ebenso die operative Freiheit für die weiteren Entschlüsse.

Unser Ziel ist die Vernichtung der feindlichen Kampfkraft. Im Osten haben wir dieses Ziel erreicht. Wir haben dort die feindliche Heere nicht nur im Angriff, sondern auch in der Abwehr geschlagen und nicht am wenigsten durch die blutigen Verluste des Feindes in der Abwehr seine Kampfkraft erschüttert und vernichtet. Dem gleichen Ziel brinnt uns im Westen die jetzige Schlacht ganz bedeutend näher.

Wilhe Südssee-Insulaner für den Krieg.

Die „Times“ enthält folgende Notiz: Die von Neuseeland aufgebrauchten Streitkräfte für Uebersee schleichen ein: Maoris, Barotongan und Wilhe von den Savage-Inseln, Bewohner der Gilbert-Inseln und Fiji-Insulaner werden ebenfalls erwartet.

Die japanische Intervention ist nicht so leicht.

Im „Pays“ meint Th. Rudffen: Ein militärisches Eingreifen des Verbandes in Rußland erscheint voller Gefahren und Ungewissheiten. Jene, die denken, daß man mit 50 000 Mann Verbandstruppen das russische Volk wieder in Bewegung bringen könnte, verweisen zu leicht, daß Deutschland diesen mühe-los 100 000 Mann denen es dann noch einige maximalistische Regimenter angliedern würde, entgegenstellen könnte.

Auch bei einem japanischen Eingreifen von Sibirien aus würden ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden sein. Schon zur Zeit des Japans hatte die Sorglosigkeit der russischen Verwaltung die Leistungsfähigkeit der transsibirischen Bahn aufs äußerste herabgesetzt. Die in schlechtem Zustande befindlichen Bahnstrecken sowie das abgenutzte Material hatten den Transport der in Japan respektive in den Vereinigten Staaten gekauften Munition und Kanonen zu einem ganz unzuverlässigen gemacht. Heute besitzt das ganze russische Eisenbahnnetz nicht jene Leistungsfähigkeit, die der Transport eines großen Heeres voraussetzt.

Was die Italiener hoffen.

Sagt die „Unita“: Die strategische Lage ist für ein Eingreifen von der Adria aus nicht mehr so günstig wie 1915, aber die amerikanische Intervention gestattet dem Verbände auch, die amerikanischen Flottenstreitkräfte in der Adria zu konzentrieren. Italiens Ueberlegenheit in der Luft öffnet den Weg nach Pola, das langsam herangehende griechische Heer ist nicht zu verachten, die Bulgaren schlagen sich schlecht, und die Entfernung des albanisch-mazedonischen Frontabschnittes von der militärischen Waffe der Mittelmächte bedeutet für den Verband einen Faktor der Ueberlegenheit, der zu einer energischen Aktion ausgenutzt werden müßte. Die Lage an der italienischen Front ist so, daß man besser in der Defensiv bleibt. Die Stelle, wo Oesterreich am verwundbarsten ist, ist die Balkanfront.

Der Aufmarsch in Rußland.

Schlechte Aussichten für die Bolschewiks.

Fünfhundert bis zwanzigtausend Mann hat die Entente bis jetzt in den Häfen an der Kurmanküste gelandet. Es sind vorwiegend Engländer, daneben etliche französische Matrosenabteilungen. Auch amerikanische Minnen sollen dabei sein. Der Nordteil der Kurmanbahn von Kola bis Rem und das Gebiet beiderseits der Bahn ist von der Entente besetzt und der Vormarsch nach Süden um etwa 50 Kilometer vorgetragen. Die Bolschewikbesatzung hat sich zurückgezogen. Sie wird den kampfbereiten Truppen der Entente keinen großen Widerstand zu leisten imstande sein.

Die Tschecho-Slowaken, die beiderseits des Ural ihre Herrschaft ausdehnen, haben offensichtlich den Plan, mit den Ententetruppen gemeinsam zu operieren. Sie sind 40 000 bis 60 000 Mann stark und haben einen Zuwachs von 15 000 Kosaken erfahren. Sie sind aut organisiert und diszipliniert und stellen einen nicht zu unterschätzenden Gegner dar. In Anbetracht der Ohnmacht der Bolschewiks ist mit weiteren Erfolgen der Tschecho-Slowaken zu rechnen. Das gilt auch für die aus dem Osten eindringenden Tschecho-Slowaken, die von den Japanern

nur das erste in einer langen Reihe hell erleuchteter und mit etwas prahlerischem Luxus ausgestatteter Gemächer bildete. Es war an kostbaren Möbeln und Teppichen ebensovienig Mangel, als an erlesenen Kunstwerken mannigfacher Art. Aber die ganze Anordnung und Aufstellung befandete augensällig, daß alle diese schönen Dinge viel weniger dazu bestimmt waren, ihre glücklichen Besitzer zu erfreuen, als dazu, den Besuchern zu imponieren.

Die beiden Deutschen waren nicht mehr die ersten Gäste; eine ganze Anzahl junger und älterer Herren in durcheinander tabelloser Gesellschaftsanzüge belebte vielmehr, in kleine, zwanglose Gruppen verteilt, mit ihren lauten, in echt südlichem Eifer geführten Unterhaltungen bereits die pomphaften Räume. Sennor Manuel del Basco war in beständiger Bewegung, um mit wahrhaft bezaubernder Lebenswürdigkeit bald hier, bald dort ein paar Worte in das Gespräch zu werfen und zugleich dafür Sorge zu tragen, daß die mit Champagner und allerlei Konfitüren aufwartenden Dienstboten ihren Obliegenheiten mit dem gehörigen Eifer nachkamen.

Sobald er Rodewaldts ansichtig geworden war, eilte er mit strahlendem Gesicht auf ihn zu und streckte ihm herzlich beide Hände entgegen. „Seien Sie mir willkommen, mein verehrter Herr Direktor! Ich fürchtete schon, Sie könnten Ihre Zusage vergessen haben. Und — wahrhaftig! Ich hätte es nicht gewagt, meiner Frau und meiner Tochter unter die Augen zu treten, wenn ich wirklich außerstande gewesen wäre, Sie ihnen heute abend vorzustellen.“

Wieder hatte er dem Prokuristen nur leicht zugewinkt, und Rodewaldt sah, während er sich von del Basco nach dem anstößenden zweiten Zimmer hin fortziehen ließ, daß Henninger in eine der Fensternischen trat wie jemand, der von seiner Anwesenheit möglichst wenig Aufhebens zu machen wünscht.

Der zweite, ganz in den zartesten Farben gehaltene Salon war ohne Zweifel das eigentliche Gebiet der Haus-

unterstützt werden, sowie von den sibirischen Truppen, die japanische und amerikanische Hilfe erhalten haben sollen. Die rote Armee der Bolschewiki ist gewiß besser als die frühere rote Garde, aber eine leistungsfähige Kampfruppe ist auch sie bisher nicht.

Die Lage in Oesterreich.

Die Regierung fordert mit „Begeisterung die Kriegsaufgaben.“

Der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Hussarek hat im Herrenhause eine Programmsprache gehalten und dabei bemerkenswerte Ausführungen über die weitere Teilnahme Oesterreich-Ungarns am Kriege gemacht. Der Minister sagte:

„Die beruflichen Staatsmänner unserer Mächtegruppe haben es des öfteren unabweislich festgelegt, daß sie einen Frieden im Sinne der Gerechtigkeit und auf Grund von Formeln anstreben, die nach beiden Seiten in gleicher Weise anwendbar und annehmbar sind. Solange aber die Gegner auf dem Standpunkte einseitigen Diskurses stehen, bleibt nichts übrig, als den Krieg mit aller Entschlossenheit und Intensität fortzusetzen. (Lebhafte Beifälle.) Neben unserer Friedensbereitschaft liegt für uns das einzige Mittel, den Krieg abzuführen, in der Nachdrücklichkeit der Kriegführung. Die Regierung wird mit Begeisterung ihre ganze Kraft einbringen, um in ihrem Wirkungskreise die Aufgaben der Kriegführung zu fördern. (Beifälle.) Die Monarchie darf auf die Leistungen unserer in zahllosen Heldenkämpfen erworbenen Wehrmacht, darf auf ihre Bündnisse voll vertrauen. (Lebh. Beifälle.) Wir werden einen guten, ehrenvollen Frieden erreichen, und wie im Kriege werden wir auch im Frieden nicht allein stehen. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche, von der Einsicht erleuchteter Herrscher und Staatsmänner geschaffen, eine wahre Herzenssache für beide Teile und im Weltkriege bewährt, wird eine Vertiefung im Sinne einer dauernden Friedensgemeinschaft erfahren. (Lebh. Beifälle.)“

Der Ministerpräsident häuft in dieser Rede die Ausdrücke der Bekräftigung des ernstlichen Willens der Verbündeten, treu zum Bündnis und zur Kriegsvollendung zu halten. Das ist eine unabweisliche Antwort auf die Ausforderungen der Entente, Oesterreich-Ungarn wolle den Krieg nicht mehr fortsetzen. Der Bericht verzeichnet den lebhaften Beifall des Parlaments zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 1. August 1918.

Am 1. August 1918 ist eine **Bekanntmachung Nr. O. H. 700/7. 18. R. R. A.** betreffend „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Leinwand, Rohbenzol, Toluol, Benzol und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern“, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im amtl. Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Die **Rentenlosen.** Der § 1 des Mannschaftsversorgungsgesetzes, auf dem die Rentenversorgung der dem Unteroffizier- u. Mannschaftsstande angehörenden Militärpersonen beruht, sieht nur dann einen Rentenanspruch vor, wenn die Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung aufgehoben oder um wenigstens 10% gemindert ist. Häufig tritt nun der Fall ein, daß innerlich Kranke zum Wehrdienst eingezogen werden, die dann bei der Entlassung ohne Anspruch auf Rente bleiben, weil ihr Leiden schon vor dem Eintritt in das Wehr bestandenen hat und eine Verschlimmerung durch die besonderen Verhältnisse des Militärdienstes nicht nachzuweisen ist. Hierin liegt eine gewisse Härte für den Betroffenen, der in seiner Erwerbsfähigkeit tatsächlich oft in gleichem Maße beschränkt ist wie ein mit Rente entlassener Kriegsbeschädigter. Daher gewährt auch die Militärbehörde in derartigen Fällen, sofern für den Kranken ein Bedürfnis hierzu vorliegt, eine vorübergehende, sogenannte bedingte Rente, die die Hälfte des für den Dienstgrad zuständigen Betrages der Volkrente erreichen kann. Meist werden diese Kranken bei dem Uebergang ins Erwerbsleben die gleichen Schwierigkeiten finden auf

zu. Sie thronte dort inmitten eines dichten Kreises von ehrerbietig dreinschauenden und aufmerksam lauschenden Herren auf einem kleinen Brokatssofa, das ein schlanker, ordnungsgemäßer Sennor von echt spanischem Typus mit ihr teilte. Sie war eine stolze, trotz ihrer etwa sechszwanzigjährigen Jahre noch sehr schöne Erscheinung, von der man ohne weiteres begriff, daß sie in ständiger feiner, gebieterischer Einfluß auf ihre Umgebung zu üben. Ihr Wuchs und ihre königliche Haltung hätten den Reich der regierenden Fürstin erwecken können. In dem Moment, das beständig ihre vollen Lippen umspielte, war es eine mehr gnädige Herablassung als liebenswürdige Herzensgüte, und wenn sie zuweilen das Wort an ihren Nachbar oder an sonst jemanden aus dem ehrerbietigen Kreise richtete, so offenbarte sich auch in dem Klang ihrer volltönenden, dunkel gefärbten Stimme etwas von der Gebieterin des Befehls.

Aufmerksam und mit unerkennbarem Wohlgefallen schaute die Augen der Frau des Hauses auf der Gestalt des jungen Deutschen, den ihr Gatte ihr jetzt in seiner veränderten Weise vorstellte. Sie hieß ihn mit einigen Worten willkommen, indem sie zugleich der Erwartung Ausdruck gab, daß er fortan ihr Haus als das seinige betrachten würde, und wandte sich dann an den neben ihr sitzenden Herrn, um die Bekanntschaft zwischen ihm und Rodewaldt zu vermitteln. Der neue Bankdirektor erklärte, daß es kein geringerer als der Präsident der Republik selbst war, dem er sich gegenüber sah. Und er sagte sich wohl hochgeehrt fühlen können durch die freundliche und zuvorkommende Art, in der dieser hochgestellte Herr sich mehrere Minuten lang mit ihm unterhielt. Dann, als der Präsident das Gespräch mit weltmännischer Bestimmtheit beendete und sich wieder gegen die Dame des Hauses gewandt hatte, lernte Rodewaldt durch die Vermittlung des Vasco nach und nach auch die übrigen Gäste kennen, unter denen es Minister, Generale, Kongreß-

die Kriegsbeschädigte allgemein hoffen. Die bürgerliche Fürsorge wendet daher auch ihnen ihr besonderes Augenmerk zu. Dabei sind die Grenzen der Zuständigkeit möglichst weit gezogen. In der Regel genügt der Nachweis, daß der Kranke durch Aufnahme in den Wehrverband aus seinem bürgerlichen Berufe herausgerissen wurde und ihn nun nicht ohne weiteres wieder aufnehmen kann. Die Maßnahmen der ergänzenden Heilbehandlung werden auch den Rentenlosen ohne Einschränkung zugänglich gemacht, sofern hierdurch eine Besserung ihres Leidens erreichbar scheint. Erst in Fällen, in denen es sich nach ärztlichem Urteil um eine lang dauernde Erwerbsunfähigkeit handelt, wird in der Regel der Nachweis einer Dienstbeschädigung verlangt, wobei die militärische Entscheidung nicht immer allein maßgebend ist. Die Einrichtungen der Fürsorge stehen demnach auch dem rentenlos Entlassenen in der gleichen Weise offen wie dem Rentenbezieher, um ihm den Uebergang ins Erwerbsleben zu erleichtern.

Die **Kriegsteilnehmer und Kriegervereine.** Um eine wirksame Vertretung der Kriegsteilnehmer in den Kriegervereinen zu sichern und ihre Kenntnisse und Erfahrungen, besonders für die wichtigen Aufgaben der Fürsorgetätigkeit, in den Vereinen nutzbar zu machen, empfiehlt der Deutsche Kriegerbund, daß in den Vorständen der Vereine beim Freiwerden von Stellen namentlich Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte verwendet werden.

Die **Auszeichnung.** Dem Garde-Jäger Hermann Pithan bei der Radfahrer-Kompanie vom Garde-Jäger-Bat. wurde bei den letzten Kämpfen im Westen das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

Die **erste fleischlose Woche.** Am 19. August beginnt die erste fleischlose Woche. Als Ersatz für die ausgefallene Fleischmenge soll ein über 7 Pfund hinaus erhöhtes Quantum Kartoffeln in der Bevölkerung gegeben werden.

Die **neuen Steuern.** Am 1. August wird die Besteuerung der Mineralwasser und Limonaden in Kraft treten, am 1. Oktober die Biersteuer und der neue Posttarif. Der „Gerstenstoff“ ist etwa viermal so hoch belastet wie im Frieden. Der Monopolschnaps wird 8 Mk. das Liter kosten. Das Branntweinmonopol wird voraussichtlich erst nach Friedensschluß in Kraft treten.

Die **Schreibmaschinendrucke sind keine Drucksachen.** können also auch nicht zum Drucksachenporto befördert werden. So entschied das Reichspostamt auf eine Anfrage und gab somit Klarheit in dieser öfters umstrittenen Frage.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 1. August 1918.

Das **Briefgeheimnis** wird von den Aushelfern der Post nicht immer gewahrt, besonders von den Postkästchen im Briefdienst. Das Reichspostamt hat deshalb die Vorsteher der Postämter angewiesen, den Aushelfern nachdrücklich einzuschärfen, daß es streng verboten ist, dritten mitzuteilen, daß und für wen Postsendungen abgehandelt oder eingetroffen sind. Zuwiderhandlungen sind streng zu ahnden.

Zum **Zusammenschluß in der Kriegsteilnehmerbewegung.** In ihrer am 16. Juli abgehaltenen Sitzung beschloß die Ortsgruppe Berlin des „Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich, Sitz Essen“, einstimmig den korporativen Anschluß an den Preussischen Landes-Kriegerverband (Deutscher Kriegerbund). Die Mitglieder erlangen hierdurch sofort die Berechtigung, das weitverbreitete Unterstützungswesen des Deutschen Kriegerbundes in Anspruch zu nehmen.

Vermischte Nachrichten

Amberg, 27. Juli. Aus der Familie des im Jahre 1902 verstorbenen Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Lieber ist in diesen Tagen der dritte Sohn, Oberleutnant Eduard Lieber, infolge eines Lungenschusses dem Kriege zum Opfer gefallen. Er war aktiver Offizier im 56. Infanterie-Regiment, einer der ersten, die mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet wurden. Nun lebt von den vier Söhnen Liebers nur noch der älteste, der hier praktischer Arzt ist.

mitglieder und eine Menge anderer, nach den halbtauten Versicherungen des Hausherrn politisch höchst bedeutsamer Persönlichkeiten gab.

„Sie werden mit vielen dieser Herren bald in noch nähere Berührung kommen, verehrter Freund; denn die La Plata-Bank steht mit den meisten von ihnen auch in geschäftlichen Beziehungen. Aber es ist natürlich durchaus verpönt, hier davon zu sprechen. Auf einer Tertulia redet man vielleicht von Politik, aber niemals von Geschäften.“

Rodewaldt hatte den Eindruck, daß Sennor del Vasco es überhaupt nicht liebte, von Geschäften zu reden; denn auch bei dem kurzen Besuche, den er heute im Laufe des Tages im Kabinett des neuen Bankdirektors abgestattet hatte, war er sehr eilig gewesen und hatte sich mit einer dringenden anderweitigen Verpflichtung entschuldigt, als Rodewaldt einige auf kaufmännische Angelegenheiten bezügliche Fragen an ihn hatte richten wollen.

„Und nun, nachdem ich Sie gewissermaßen in die offiziellen Kreise von Buenos Aires eingeführt habe, nun, mein teuerster Sennor, gestatten Sie mir, Ihnen auch unsere junge Welt zu zeigen, zu der es Sie vielleicht doch noch mehr hinzieht, als zu jenen.“

Vertraulich hatte del Vasco mit diesen Worten Rodewaldts Arm ergriffen und ihn, einen schweren Türvorhang zurückschlagend, in einen dritten, noch größeren Raum geführt, der augenscheinlich dazu bestimmt war, als Musikzimmer und als Tanzsaal zu dienen, da seine ganze Ausstattung außer mehreren in die Wände eingelassenen, hohen Kristallspiegeln nur in einem großen Konzertflügel und einer Anzahl von Stühlen bestand. Die junge Welt, von welcher der Hausherr gesprochen, war hier in der Tat in ihren berückendsten und lieblichsten Erscheinungen vertreten.

Fortsetzung folgt.

Marburg, 30. Juli. In den letzten Nächten wurde wieder in verschiedenen Orten der Umgebung eingebrochen. Südlich unserer Stadt am Waldbrande vor Giffelberg hielten in der Nacht zum Sonntag zwei Wegelagerer einen jungen waffenlosen Soldaten, der Erholungsurlaub hatte und nach seiner Heimat wollte, an und forderten ihn unter vorgehaltenem Revolver seine Habseligkeiten ab. Er konnte ihnen nichts geben, worauf sie ihn nötigten, wieder zurück nach Marburg zu gehen.

Vom Westerwald, 29. Juli. Ueber den nordwestlichen Teil des Westerwaldes brauste am Samstag ein schweres Unwetter, das besonders im Kreise Oberwesterwald vielen Schaden angerichtet hat. In der Kropbacher Gegend und bei Altkirchen vernichtete der Hagel einen Teil der Ernte. Am schlimmsten litt das Dörfchen Berod unter der zerstörenden Gewalt einer Windhose, die zahlreiche Dächer abdeckte und viele Bäume entwurzelte. In einem Hause fiel eine Wand auf ein kleines Kind, das wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkam. Die Verwüstungen der Windhose sind bis Muderbach deutlich erkennbar.

Stein, 29. Juli. Bei dem Freitag nachmittag über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter, das von einem orkanartigen Sturm begleitet war und reichen Hagelschlag brachte, wurde in den Orten Oberdreis, Lauert, Senfshardt, Ubert, Reizerl und Rodenbach fast die ganze diesjährige Ernte in Zeit von wenigen Minuten vernichtet. Auch in den Wäldern hat der Sturm furchtbar gehaust. Ein so schwerer Hagelschlag ist seit Menschengedenken in unserer Gegend noch nicht vorgekommen.

Höchst a. M., 30. Juli. Der verheiratete 38-jährige Gastwirt Schmidt von Unterliederbach wurde am Montag nachmittag in einem Arbeitsraum, wo er mit Spenglerarbeiten beschäftigt war, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Schmidt von der Starkstromleitung, der er anscheinend zu nahe gekommen war, gestört worden ist.

Nas Rheinhessen, 31. Juli. Die Reben stehen günstig und die Trauben entwickeln sich sehr gut. Die Aussichten sind besser als man noch vor kurzem angenommen hatte, zumal die Pilzkrankheiten keine Ausbreitung genommen haben.

Alsenz, 30. Juli. Der Postwagen, der von Alsenz nach Münseltal fährt, wurde, während vorne der Postillon ahnungslos kutscherte, seiner auf dem hinteren Gesäß lagernden wertvollen Postsendungen beraubt.

Rannheim, 30. Juli. Bei einem Kaufhandel, der zwischen Lehrlingen in der Schiffswerft entstanden war, wurde der 15-jährige Albert Bügel von seinem Begner mit einer Zelle auf den Kopf geschlagen. Die Verletzung war derart, daß Bügel daran starb.

Düsseldorf, 30. Juli. Hier wurde eine geheime Seifenfabrik entdeckt, die unter Verwendung von Butter „Auslandsseife“ mit entsprechendem Stempelaufdruck hergestellt wurde. Mehrere Zentner Butter und große Mengen Seife wurden beschlagnahmt.

Vielefeld, 28. Juli. Eine kürzlich hier verstorbenen alleinlebende Dame, die den Hauptteil ihres Vermögens mit rund 250 000 Mark der Stadt Vielefeld hinterlassen hat, hat ihrem Dienstmädchen, das ihr etwa 18 Jahre in Treue gedient hat, 75 000 Mk. und eine reiche Wäscheausstattung vermacht. Außerdem durfte die glückliche Erbin sich eine Zimmereinrichtung und ein Gemälde aussuchen.

Berlin, 31. Juli. (W.T.B.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich, wie die Abendblätter melden, gestern vormittag auf der Eisenbahnstrecke Landsberg (Warthe) — Schneidemühl gegen 9 1/2 Uhr in der Nähe der Station Gurfow. Der Schneidemühl-Berliner D-Zug entgleiste. Wie die „Frankf. Nachr.“ hierzu weiter melden, beträgt nach Mitteilung der Eisenbahndirektion in Bromberg nach einer später eingegangenen amtlichen Meldung bis jetzt die Zahl der Toten ungefähr 40, die der Schwerverwundeten 19, die der Leichtverwundeten 2.

Letzte Nachrichten.

Große Lage in Moskau.

Der „Berliner Vokalanzeiger“ meldet aus Bern: Der „Matin“ meldet aus Stockholm: Der Zustand in Moskau ist sehr ernst. Die Verhaftungen häufen sich. Die Gefängnisse sind überfüllt. Die Wahrscheinlichkeit eines Aufstandes gegen die Bolschewiki nimmt täglich zu.

Unterbrechung der französischen Offensive.

Der Korrespondent des „Secolo“ im französischen Hauptquartier berichtet in einem längeren Telegramm auf eine Unterbrechung der französischen Offensive vor. Mit der Räumung der Marne durch den Feind sei die Aufgabe Fochs in diesem Frontabschnitt für jetzt gelöst. Die weiteren Operationen bedürften erst Vorbereitungen umfassender Art.

Für und gegen den Wirtschaftskrieg.

Die Tagung der französischen Handelskammern in Bordeaux hat sich, nach französischen Meldungen, für und gegen den Wirtschaftskrieg nach dem Krieg ausgesprochen. Den vorhandenen Meinungsverschiedenheiten in der Materie sei es zuzuschreiben, daß Beschlüsse nicht gefaßt wurden.

Belgien am Ende der Kraft.

Die „Tägliche Rundschau“ gibt eine Meldung des Brüsseler Vertreters der „Rölnischen Volkszeitung“ wieder, wonach der Ballonführer, Generaldirektor des höheren Unterrichtswesens für Wallonien, Penquenez, einen offenen Brief an den belgischen König gerichtet habe, in dem er diesen bittet, sich für einen baldigen Frieden einzusetzen, da daß belgische Volk am Ende seiner Kraft sei.

Die Ukraine verzichtet auf Bessarabien.

Die Jassyer Zeitung „Tribuna“ meldet, daß die Unstimmigkeiten zwischen der rumänischen und ukrainischen Regierung in bezug auf Bessarabien behoben wurden. Die Ukraine verzichtet, auf ihre Ansprüche bezüglich Bessarabiens, erhält dagegen von der rumänischen Regierung gewisse wirtschaftliche Vorteile.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 31. Juli, abends. (W. T. B. Amtlich) An der Kampffront herrschte tagsüber Ruhe.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen, von unserem Heere besetzten feindlichen Gebiet werden zur Verwendung bei Militärbehörden noch zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappen- dienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwendungs- fähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durch aus günstig. Gute Entlohnung und reichliche Verpflegung werden gewährt. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Verhältnisse einzugewöhnen, gegenüber dem Ruh von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, auch Jugendliche, können, wenn sie geeignet befunden werden, Beschäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden, und zwar für: Gerichts- dienst, Post- und Telegraphendienst, Botendienst, Technischen- und Eisenbahndienst, als Kutscher, Bäcker, Schlächter, Handwerker jeder Art oder als Hilfschreiber, sowie im Sicherheitsdienst (Wahnschutz, Gefangenen- und Gefängnisbewachung).

Personen mit französischen und plämischen Sprach- kenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50 Prozent oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten.

Als Entgelt wird gewährt: Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstver- pflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Be- stimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung, sowie angemessenen Dienstlohn.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfsstelle wird ein „vorläufiger“ Dienstvertrag geschlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Anstellungsvertrag selbst festgesetzt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der Leistungs- fähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstüber- schädigung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen für die Kreise Limburg, Oberlahnkreis, Oberwesterwaldkreis und Westerburg das Bezirkskommando in Limburg a/L., dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere, Beschäftigungsausweis oder Ar- beitspapiere, erforderlichenfalls Ablehrschein. Es ist anzu- geben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den er- forderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtsstelle Frankfurt a/M.

Briefkasten.

Herrn F. A. in G. Zum Besuch des Verwundeten in dem betr. Festungs-Lazarett bedürfen Sie eines Aus- weises von Seiten des Roten Kreuzes. Wenden Sie sich dieserhalb an den Schriftführer des Roten Kreuzes, Herrn Bürgermeister Rathaus in Weilburg.



Verlustliste.

(Oberlahn-Kreis).

- August Abel, Ernsthausen, schwer verwundet.
- Albert Bender, Kranktr. Seelbach, in Gefangenschaft.
- Richard Ebert, Weilburg, schw. v. u. in Gefsch.
- Friedrich Eichhorn, Rohnsstadt, leicht verw.
- Wilhelm Eifel, Falkenbach, gefallen.
- Wilhelm Kühnichel, Münster, leicht verw.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Vorausichtliche Witterung für Freitag, 2. August.
Meist heiter, doch vielfach Morgennebel, tagsüber warm, nur stichweise Gewitterbildung.

Delsaaten

für die Delsfabrik von Ph. Fauth in Dohheim nehmen die Unterzeichneten von heute ab entgegen.

Munkel, den 31. Juli 1918.

Gebr. Gemming.

Unser Lager befindet sich gegenüber dem Bahnhof.



Zu den finnisch-russische Friedensverhandlungen.

Die finnische Friedensdelegation in Berlin. Von links nach rechts sitzend, Dr. Siven, Generalarzt der finnischen Armee, Dr. Erich, Universitätsprofessor, Bevoll- mächtigter Minister z. V. D., Vorsitzender der Kommission, Dr. Ramsay, Staatsrat und Bankdirektor, stehend, Barliowaara, Oberdirektor der Staatskasse, Dr. Rautapoa, Senator a. D. Polohumo, Rechts- anwalt, Sekretär der Kommission.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Kleinholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. August, von nachmittags 2 Uhr ab verkaufen wir an der Moser'schen Mühle **zerkleinertes, trockenes Buchenholz** den Zentner zu 2.80 Mt., gegen sofortige Bezahlung.

Infolge Mangel an Kohlen wollen sich die Familien soweit wie möglich, mit Holz versehen.

Da Fuhrwerke zur Anfuhr des Holzes nicht vorhan- den sind, ist das Holz abzuholen, bezw. abholen zu lassen.

Weilburg, den 31. Juli 1918.

Der Magistrat.

Hühnerfutter

Freitag, den 2. August d. J., nachmittags 2 Uhr geben wir im Hauch'schen Hofe, Hainweg,

Hühnerfutter

aus.

Weilburg, den 31. Juli 1918.

Der Magistrat.

Freitag, den 2. August geben wir im Rathausaale Fettalg

an hiesige Einwohner ab und zwar:

um 3 Uhr Nr.	1-200
3 3/4	201-400
4 1/2	401-600
5 1/4	601-Schluss.

Der Verkauf erfolgt nur gegen gleichzeitige Vorlage der Fleisch- und Fettkarten.

Einwickelpapier und kleines Geld sind mitzubringen.

Weilburg, den 1. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen der Stadt Munkel.

Samstag, den 3. August 1918, vormittags 8 bis 12 Uhr, Fleischausgabe.

- Nr. 1 bis 227 und Nr. 234 bis 253 bei Mehger Sittel.
- Nr. 253 bis 500 bei Mehger Reyman
- Nr. 501 bis 748 bei Mehger Lieber.

Das Fleisch für die Schwerarbeiter wird in dieser Woche bei Mehger Sittel ausgegeben.

Munkel, den 31. Juli 1918.

Der Magistrat.

Die Getreidebesitzer werden auf die Bekanntmachung im Munkeler-Anzeiger Nr. 173 hingewiesen, wonach jeder verpflichtet ist, bevor er Flegelbruch pp. vornimmt, dies auf dem Bürgermeister-Amt zu melden hat. Wer diese Anmeldung unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark bestraft.

Munkel, den 31. Juli 1918.

Der Magistrat.

Gebr. Balzer in Diez a. d. Lahn

empfehlen:

glasierte Steinzeug-Einmachttöpfe, sowie alle feuerfesten Materialien als: Feuerungssteine für Backöfen, Steine zur Ausmauerung von Herden und Füllöfen, Chamotte.

Ein Einfamilien-Wohnhaus

mit Garten, bestehend aus 6-7 Zimmer, wird von einer auswärtigen Famil'e zu mieten eontl. kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Vom 1. bis 15. August nehme ich keinen Delsamen mehr an.

Ernsthausen, den 31. Juli 1918.

Wilhelm Diez, Delmüller.

Eingetroffen:

1 Waggon Steinzeug

Königtöpfe, Eierköpfe, Krant- und Bohnenränder: la schöne 4 Liter Warf-Ware.

1 Waggon Porzellan- u. Steingut

Teller, Tassen, Schüsseln, Saßschüsseln, Platten, Waschgarnituren, einzelne Waschbecken und Kannen, Nachtöpfe, Tonnengarnituren, Salz- und Mehlgefäße, Honig- und Butterdosen, einzelne Unter- tertassen, Tassen.

1 großer Posten Tapeten

la Ware. Schöne neue Muster. Trotz des enormen Aufschlages liefere ich die Borden zu jeder Tapete gratis.

1. Weilburger Consumhaus

K. Brehm. Simburgerstraße 4.

Das Dekanatsmissionsfest

findet **Sonntag, den 4. August**, nachmittags 3 1/2 Uhr in **Selters** statt. Es predigen vormittags Pfar- rer Dahn-Frohhausen, nachmittags Pfarrer Hassel- mann-Hermannstein.

Zum zahlreichen Besuch ladet ein

Der Kirchenvorstand Selters.

Auf einer Einkaufsreise ist es mir gelungen, größere Posten **noch sehr preiswerte Waren**

zu erwerben und offeriere: Marktkörbe, Spankörbe weiß und bunt, Marktstaschen, Bürsten- waren, gute Hornlämme eng und weit, Spiegel, Kleiderhalter, Leitern, Bügel und Aermelbretter mit Stoffüberzug, marken- freies Waschpulver und Nieselseife (Niesel 30 Pfg.) Schmier- seifen, Butterdrotpapier, Kofeypapier,

ein großer Schlager Patenthosenknöpfe

infolge Zwirnmangels äußerst praktisch. Karton 35 Pfg.

1. Weilburger Consumhaus.

K. Brehm.

Volkschule Weilburg.

Die Kinder der Klassen I, II, III, IV und V treten **Freitag, den 2. August, morgens 8 Uhr**, im Schulhofe zum

Laubsammeln

an. Säcke und Handwagen sind mitzubringen.

Körber, Hauptlehrer.

Zwei lebenslustige junge Leute wünschen mit zwei Mäd- chen in Briefwechsel zu treten zwecks späterer

Heirat.

Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, an die Exped. erbet. unt. 575 K.

2 Schlafzimmer

für mehrere Wochen mit Veranda und 1 Mädchen- kammer zu mieten gesucht. Offerten m. Preisang. a. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Dienstmädchen.

sof. gef. Näh. i. d. Exped.

Stuhlsitze

vorrätig A. Thilo Nachf.

Carbid

wird noch bis zum 4. Aug- angenommen.

Otto Briester.

Zuchtjan

hochträchtig, in 14 Tagen fe- lend, zu verkaufen bei Wilhelm Schuler, Ernsthausen